

# Wegzeichen

Die evangelische Gemeindezeitung für  
Mellrichstadt

Dezember 2017 - März 2018



Lebendiges Wasser	3	Neues vom Vikar	22	Jugendarbeit	38
Rückblicke	6	Gottesdienste	25	Haus der Kinder	42
<a href="http://dasbibelprojekt.de">dasbibelprojekt.de</a>	18	Brot für die Welt	36	Besinnlichkeit!?	51

Gott spricht:  
Ich  
will  
dem  
Durstigen  
geben  
von der  
Quelle  
des  
lebendigen  
Wassers  
umsonst.

Offenbarung 21,6



*A. M. 2016*



Liebe Leserinnen und Leser,

hatten Sie schon einmal so richtig, richtig Durst und nichts zu trinken dabei?

Mir ist das vor ungefähr 10 Jahren einmal auf einer Mountain-Bike-Tour mit einem Freund passiert. Wir wollten nur kurz eine Runde drehen, haben uns dann verfahren und bei sengender Hitze — der gelbrote Strahl im Bild links soll eine solche sengende Hitze andeuten — drei ganze Stunden zurück gebraucht. Ohne Wasser. Und seeehr durstig.

Recht schnell haben wir beide dann auch gemerkt: Durst ist ein echt schlimmes Gefühl. Man bekommt Kopfschmerzen. Fühlt sich schlapp. Der Mund ist ganz trocken. Da bekam das Wort „Durststrecke“ eine ganz neue Bedeutung für mich.

Im Johannesevangelium finden wir im 4. Kapitel ein interessantes Gespräch über Wasser:

*Jesus war müde von dem langen Weg und setzte sich an den Jakobsbrunnen. Es war Mittag. Da kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen. Jesus bat sie: »Gib mir etwas zu trinken.« Die Samariterin sagte zu ihm: »Du bist ein Jude und ich bin eine Samariterin. Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?« – Denn die Juden vermeiden jeden Umgang mit Samaritern. – Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich hier bittet: »Gib mir etwas zu trinken!« – Dann würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!« Da sagte die Frau zu ihm: »Herr, du hast nicht einmal einen Eimer und der Brunnen ist tief. Woher willst du das Quellwasser nehmen? Bist du etwa bedeutender als unser Stammvater Jakob? Er hat uns diesen Brunnen hinterlassen.« Darauf antwortete Jesus ihr: »Wer von diesem Wasser hier trinkt, bekommt wieder Durst. Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben.« Da bat ihn*

*die Frau: »Herr, gib mir dieses Wasser. Dann habe ich nie mehr Durst und muss nicht mehr herkommen, um Wasser zu schöpfen.«*

Typisch für das Johannesevangelium gibt es ein Missverständnis: Die Samaritanerin meint, Jesus würde ihr magisch verwandeltes Wasser geben können, das sie einmal trinkt und dann nie wieder durstig werden lässt; Jesus spricht aber von einer anderen Art Wasser: Er spricht vom Geist Gottes, der durch ihn zu den Menschen kommt. In den Menschen, die dieses Geschenk empfangen, erschafft er wiederum eine Quelle des Heiligen Geistes. Diese Quelle kommt von Gott und fließt durch den vom Heiligen Geist berührten Menschen wieder zurück zu Gott, hinein in sein Reich, in das ewige Leben. So ist quasi ein geistlicher Wasser- bzw. Hl.-Geist-Kreislauf in Gang gekommen!



An diesen Wasserkreislauf Gottes erinnert auch die diesjährige Jahreslosung auf der Innenseite des Umschlags: Der geistlich durstige Mensch bekommt von Gott lebendiges Wasser — also Gottes lebendigen, lebensspendenden Geist. Wir nennen diesen auch oft „Gottes Segen“: Durch ihn empfangen wir Gottes Geist und lebensspendende und lebens-

schaffende Kraft für die Tage, die da kommen. Natürlich umsonst! Würden Sie etwa Ihre Kinder für Essen und Trinken, das Sie ihnen gekauft haben, zahlen lassen? - Eben! Gott auch nicht.

Was das mit dem echten

Durst auf einer Radtour oder mit „normalem“ Wasser zu tun hat? Wasser spiegelt genau diese lebendigmachende Kraft des Heiligen Geistes wieder. Ohne Wasser wäre kein Leben auf unserem Planeten möglich. Ohne Wasser wird eine Radtour in der Hitze schnell zur Qual. Ohne Wasser wird grün zu braun, lebendig zu

tot. Mangels sauberem Trinkwasser sterben jährlich drei Millionen Menschen – deshalb sind Hilfsprojekte wie in Kenia, für die wir dieses Jahr mit „Brot für die Welt“ sammeln, auch so wichtig – siehe Seite 36-37.

Dass alle Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben sollten, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Genauso, wie alle Menschen Zugang zur Quelle des Heiligen Geistes haben, die

---

## Weihwasser ist auch Wasser

---

sich im Wasser widerspiegelt.

Es ist deshalb auch kein Zufall, dass wir mit Wasser getauft werden, dem lebensspendenden Element Nummer Eins. Im Taufwasser spiegelt sich Gottes Segen wieder, der Täufling selbst wird zur Quelle des Heiligen Geistes. Wie diese Quelle mündet auch das Leben jedes Täuflings ins ewige Leben, in Gottes Reich.

Bestimmt kennen Sie die kleinen Wasserbecken in den Eingangsbereichen katholischer Kirchen. Katholiken gehen zunächst dorthin, wenn sie die Kirche besuchen. Sie tauchen einen Finger ins Wasser und zeichnen sich ein

Kreuz auf die Stirn. Manche sprechen dabei leise Worte wie „Ich bin getauft im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ oder ihren Taufspruch. Sie erinnern sich an ihre Taufe und an den Segen Gottes. Wir Evangelische gehen an den kleinen Taufbecken vorbei – weil es sich um „Weihwasser“, um vom Bischof geweihtes Wasser handelt. Das Weißen von Wasser lehnen Evangelische seit jeher ab.

Ich hingegen möchte Sie zur Tauferinnerung ermutigen: Machen Sie das in katholischen Kirchen! Dass es sich dabei um Weihwasser handelt, muss uns Evangelische nicht unbedingt stören – schließlich ist es ja immer noch Wasser. Und: Es spiegelt den lebensspendenden Heiligen Geist wieder, durch den wir ein Teil des Hl.-Geist-Kreislaufs Gottes sind!

Eine segensreiche Zeit wünscht Ihnen Ihr



*Vikar Florian Mucha*

## „Ich bin ganz Ohr“

### Ökumenischer Kinderbibeltag in Mellrichstadt

Schulfrei am Buß- und Betttag – da bot es sich doch an, im katholischen Pfarrsaal Mellrichstadt einen ökumenischen Kinderbibeltag von 9 bis 16 Uhr zu veranstalten! Fast 50 Kinder der Klassen 1 bis 4 der Grundschulen Nordheim, Fladungen, Ostheim und Mellrichstadt haben sich daran beteiligt. „Ich bin ganz Ohr“ lautete das Thema, das Vikar Florian Mucha, Gemeindereferentin Michaela Köller und Religionspädagoge Stefan Wurth den Kindern näher bringen wollten, angelehnt an die Geschichte der Heilung des Taubstummen aus der Bibel (Markus 7,31-37). Unterstützt wurden sie dabei von Pfarrgemeinderätin Elisabeth Hauck aus Nordheim und den beiden letztjährigen Konfirmandinnen Jessica Schreiner und Sina Fischer. Der Tag begann mit zwei Liedern: „Komm mit Schlag‘ ein“ mit Gesang, und dem gemeinsamen stummen Lied „Gott ist da“, sozusagen stimmlos „gesungen“ mit Gebärden – so wie Gehörlose Lieder singen. An sechs Stationen zum „Ohr-Rundlauf“ übten die Kinder mit den sechs Mitar-



*Religionspädagoge Stefan Wurth mit den Kindern beim Klängeraten: Was wohl in der Filmdose drin ist?!*

Bild: Brigitte Gbureck

beitern Hören mit dem Schnurtelefon, sie spielten Hörmemory, hörten Musik, radebrechten beim Zungenbrecher, lasen von den Lippen ab oder errieten fremde Sprachen, wobei Englisch natürlich die einfachste war und Hebräisch die schwerste. Ein Theaterstück mit Erzählphantomime und Schattenspiel war der Einstieg in die Begegnung mit Jesus. Bettlaken, Seil und ein Overhead-Projektor dienten als Utensilien. In drei Gruppen hatten die Kinder Gelegenheit, die Geschichte zu vertiefen und auf ein großes Ohr zu schreiben, was es alles an besonderen Dingen zu

hören gibt an so einem Tag!

Weil Heike Bach aus Hendungen an diesem Tag nicht für die Schule kochen musste, konnte sie die Rasselbande mit Spaghetti und Tomatensoße versorgen.

Frische Luft machte dann die Köpfe wieder frei für das Nachmittagsprogramm. Das Team bot eine Klangschalen-Rainmaker-Percussion-Meditation, die die Geschichte von der Heilung des Taubstummen nur anhand von Geräuschen erzählte. Nun wurde gebastelt: An zwei Werkplätzen wurden getöpferte Windspiele mit Klangstäben und eine Kronkorkenrassel hergestellt.

Damit konnte das Lied „Gott gab uns Atem“ untermalt werden – die Liedzeile „Gott gab und Ohren, damit wir hören“ bekam so eine lautstarke Bedeutung.

In der Abschlussandacht wurde dann gesungen, auf den Tag



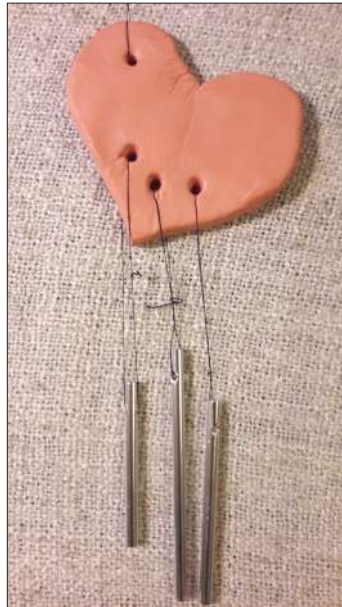
*Die „Rasselbande“ bastelt aus platt gehauenen Kronkorken eine Rassel. Foto: Stefan Wurth*

zurückgeschaut, gebetet und der Segen gesprochen.

Es war ein interessantes Thema, von dem die Kinder sicher das eine oder andere mit nach Hause nehmen und schöne Gemeinschaft erfahren konnten. Und eine selbst gebaute Rassel oder ein

selbst getöpfertes Windspiel, die noch lange Zeichen dafür sein werden, dass es ein großes Geschenk Gottes ist, Ohren zum Hören zu haben.

*Brigitte Gbureck*



*Ein solches Windspiel konnten die Kinder mit nach Hause nehmen.*

## Ökumenische Andacht zum Buß- und Betttag Evangelischer und katholischer Seniorenkreis treulich vereint



Wie immer, wenn es heißt, es ist ökumenischer Nachmittag im Treffpunkt, war der Saal reichlich gefüllt. Freia George, die Vorsitzende des evangelischen Seniorenklubs, begrüßte die Seniorinnen und Senioren auch im Namen ihrer Mitstreiterin Susanne Zimmer vom katholischen Seniorenklub, die an diesem Nachmittag wegen einer Fortbildung nicht da sein konnte. Außerdem begrüßte sie Pfr. Andreas Werner, der eine Andacht zum Buß- und Betttag feierte. Der Buß- und Betttag sei ein besonders evangelisch geprägter Tag. Wenn man anschauere, um was es geht, sei aber klar, dass er katholische ebenso wie evangeli-

sche Christen betreffen kann. Aus dem Propheten Hesekeil las er: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“

Gemeinsam wurde das Lied gesungen „Nun singe Lob, du Christenheit“, wo es unter anderem so passend heißt „er lasse uns Geschwister sein, der Eintracht uns erfreuen“. Im Psalm 51 wurde um Vergebung gebeten, im Römerbrief ging es um das göttliche Gericht.

„Wir leben in keinen einfachen Zeiten“, begann Pfarrer Werner



seine Predigt, meinte es aber in geistlicher Hinsicht. Nichts gelte mehr, was gestern noch gezählt hat. Alles sei im Umbruch. Selbst in der Kirche sei das so, wo klare Orientierung herrschen sollte. Stattdessen gebe es einen vielstimmigen Chor, von dem manche sich dann abwenden. Die Kirche sei dem einen zu rückständig, dem anderen zu unmodern, anderen zu zeitgeistig und ohne klare Orientierung.

In der Schrift stoße man immer wieder auf die Rede von den falschen Propheten. In der Bibel werde immer wieder davor gewarnt, dass falsche Propheten

---

### **Echte Propheten erkennt man an ihren Früchten**

---

kommen werden und versuchen, die Auserwählten Gottes auf den falschen Weg zu bringen. Sie kommen in Schafskleidern, sind aber in Wirklichkeit reißende Wölfe, sagt Jesus. Einen Rat gibt die Bibel: An den Früchten sollt ihr sie erkennen. Das bedeutet aber Mut, die Früchte zunächst sichtbar werden zu lassen. Erst dann lasse sich die taube von der guten Nuss unterscheiden, wenn sie herangewachsen ist. Auf der Suche nach Gottes Geist hilft

wieder nur die Schrift. Aus dem Zweifel erwächst aber Glaube. Die Früchte sind entscheidend. Der Zweifel ist tatsächlich das Spielfeld des Heiligen Geistes. Selbstgewiss und selbstsicher sind aber die falschen Propheten. Gottes Geist weht vielleicht nur

---

### **Gottes Geist weht gerade da, wo Zweifel Raum hat**

---

dort, wo der Zweifel noch Raum hat, wo der Nächste nicht mit einer unumstößlichen Gewissheit lieblos ins Abseits gestellt wird. Das ist so eine Frucht, an der wir etwas erkennen können.

Nach dem Bußakt und Vaterunser erklang das gemeinsame Lied „Jesus nimmt die Sünder an“. Der Segen beendete die Andacht. Danach ging es gemütlich zu Kaffee und Kuchen über. Viele fleißige „Heinzelfrauen“ kümmerten sich um das Wohl der Seniorinnen und Senioren. Gemeinsam wurden dann noch Lieder aus dem Großen Liederbuch angestimmt, begleitet von Karl Naumann. Die Dunkelheit brach schon herein, als alle geistig und körperlich gestärkt ihren Heimweg antraten.

*Text und Bild: Brigitte Gbureck*

## 50jähriges Jubiläum unserer Organistin

**Ein halbes Jahrhundert im Dienste der musica sacra: Seit 50 Jahren spielt Waltraud Kihn mit Leidenschaft die Kirchenorgel.**

Am 19. Sonntag nach Trinitatis begrüßte Pfarrer Andreas Werner die Gemeinde zu einem besonderen Tag in der Gustav-Adolf-Kirche. Man wollte dafür danken, dass Traudl Kihn seit 50 Jahren in jedem Gottesdienst die Orgel spielt. An diesem Sonntag würde der Kirchenchor zur Ehre Gottes und zur Ehre der Organistin singen. Sie selbst dirigierte den Chor, während Dekanatskantor KMD Thomas Riegler die Orgel spielte.

Die Chorbeiträge – Kyrie, Gloria und Halleluja und „Jauchzet Gott alle Lande“ waren ein angemessener Jubiläumsbeitrag, ein Geschenk, das sich Traudl Kihn selbst gemacht hat. Das Evangelium erzählte von der Heilung des Gelähmten, worauf Pfarrer Werner auch in der Predigt Bezug nahm. Was die Gemeinde in diesen Gottesdienst geführt hat, sei doch Glaube gewesen. Denn Tradition könnte auf Dauer nicht der Grund sein. Glaube lasse auch Menschen die Orgel spie-

len, 50 Jahre, Sonntag für Sonntag. Nur der Glaube könne etwas vollbringen.



KMD Thomas Riegler, der sie bereits vor 10 Jahren bei ihrem 40-jährigen Jubiläum begleitete, sprach in seiner Laudatio davon, dass Traudl Kihn seit 30 Jahren in Mellrichstadt regelmäßig spiele, und das praktisch jeden Sonntag und dazu noch bei Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten usw. Das sei nicht selbstverständlich und ein Glücksfall für die Gemeinde. Es werde immer schwieriger, Orgelbänke zu besetzen, weil der Nachwuchs fehlt. Es gehe ja nicht nur um das sonntägli-

che Spielen, sondern die Stücke wollen auch geübt werden, weil Orgelspielen schwer sei. Aber die Orgel sei ein tolles Instrument, was dazu noch kostenlos zur Verfügung steht. Mit den einzelnen Registern hat der Organist ein ganzes Orchester vor sich, das nach der Pfeife des Organisten tanzen muss.

Von Pfarrer Werner wisse er, dass die Zusammenarbeit zwischen ihm und der Organistin hervorragend funktioniert. Sie berät und unterstützt ihn in musikalischen Fragen. Auch das sei ein Glücksfall für die Gemeinde, wenn Kirchenmusiker und Pfarrer harmonieren.

Als Geschenk überreichte er ihr neben der Urkunde des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Bayern ein von ihm verfasstes Stück „Ich will dich segnen“, einen Singspruch zu 1. Mose 12,2 für 4-stimmig gemischten Chor und Klavier. Pfarrer Werner meinte dann „Jetzt wird sie gekrönt“ und überreichte ihr eine bepflanzte Krone. Die Krone für die Königin, die an der Königin der Instrumente, der Orgel, spielt. Dabei dankte er ihr im Namen des Kirchenvorstandes. Sie sei ein Grund, weshalb er und

seine Frau sich hier so wohlfühlen. Während des anschließenden Stehempfangs, den der Kirchenvorstand liebevoll vorbereitet hat, überreichte Monika Marcus im Namen der Damen und Herren des Kirchenchors eine Orchidee.

13 Jahre war Traudl Kihn alt, als sie 1964 mit dem Orgelspielen in ihrer Heimat Schonungen begann. Drei Jahre – von 1964 bis 1967, hat sie so das Spiel erlernt und mit dem Diplom „kirchenmusikalische Ausbildung für Laienorganisten“ (heute vergleichbar der D-Prüfung) die Ausbildung beendet. Ihre Prüfung hat sie wohl so gut gemacht, dass der Bezirkskantor ihr empfohlen hatte, Kirchenmusik zu studieren. Letztlich hat sie sich aber doch für das Lehramt entschieden. Nachdem sie in Mellrichstadt ihre Stelle angetreten hatte, spielte sie in den Kirchen in und um Mühlfeld. Zu Pfarrer Zahners Zeiten ist sie nach Mellrichstadt zum Orgelspielen gekommen. 1985 hat sie mit einem Kirchenchor mit dem Kanonsingen ganz klein angefangen. Nach und nach entwickelte sich der Chor zu einer ansehnlichen Truppe.

*Text und Bild: Brigitte Gbureck*

## Kinderbibelwoche „Mit Martin unterwegs“



Von 17. bis 21. Juli fand im evang. Schülerhort in Mellrichstadt wieder eine Kinder-Bibel-Woche statt.

Das Team des Hortes hatte sie gemeinsam mit Religionspädagogin Stefan Wurth ohne Mühen zu scheuen vorbereitet und durch-

geführt. Anlässlich des Reformationjubiläums bekamen die Kinder Besuch von Martin Luther und anderen Persönlichkeiten seiner Zeit und konnten einiges mit ihnen erleben. Höhepunkte waren der standhafte Auftritt Martins vor dem Kaiser beim

Reichstag in „Worms“ (Gustav-Adolf-Kirche) und seine Hochzeit mit Katharina von Bora mit Stockbrot am Fuß der Lichtenburg.

Jeden Tag der Woche waren die Kinder auch selbst





kreativ und ließen so z.B. die Lutherrose auf einem Stoffrucksack immer bunter blühen. Zum Abschluss gab es am 23. Juli einen Familiengottesdienst, für den schon lange vor der Kinderbibel-

woche die Lied-Proben begonnen hatten. Es war eine schöne, abwechslungsreiche und interessante Woche!

*Das Kinderbibelwochen-Team*



## 29. Dekanatsfrauentag 2017 in Ostheim



Der 29. Dekanatsfrauentag fand in diesem Jahr in Ostheim/Rhön statt, unter dem Motto "Hier stehe ich - kann ich auch anders?". Das achtköpfige Vorbereitungsteam (Gabi Wrusch, Bärbel Eckert, Monika Haid, Johanna Steiner, Monika Landgraf, Erika Schneider, Gudrun Ortlepp, Elsa Hoch) hatte ein abwechslungsreiches Programm erarbeitet, das viel Anklang fand. Lustiges, Informatives und Besinnliches wurde dargeboten. Der Saal war trotz des sonnigen Wetters bis auf den letzten Platz gefüllt (über 200 Frauen). Den musikalischen Rahmen bildete das Duo Monika Tengler

und Eva Böhm. Der Tanzkreis Willmars, unter der Leitung von Frau Gisela Scheckeler, erfreute mit meditativen Tänzen. Als Besonderheit wurden einige Musikstücke auf der Harfe von Elisabeth Kritzer zu Gehör gebracht.

---

### Hier stehe ich – kann ich auch anders?

---

Als Ehrengäste waren anwesend: Dr. Matthias Büttner mit Familie, Pfarrer Biesold, Pfarrerin Hofmann-Landgraf und der 3. Bürgermeister von Ostheim, Achim Libischer. Als besonderes Highlight konnte die Regionalbi-

schöfin des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg, Frau Gisela Bornowski, gewonnen werden.

## Regionalbischöfin Gisela Bornowski im Interview

Frau Bornowski hielt ein Referat über Frauen zu Luthers Zeiten. In einem Interview, das Frau Hofmann-Landgraf führte, gab die Regionalbischöfin Persönliches preis, was sehr interessant war. Am Ende einer Kurzandacht spendete Frau Bornowski allen Anwesenden den Segen Gottes. Großer Dank galt den fleißigen Kuchenbäckerinnen, die eine gemütliche Kaffeepause ermöglichten, den Technikern für ihre kompetente Unterstützung, so-

wie den Helferinnen und Helfern, die die notwendigen Arbeiten in Küche und Saal übernommen hatten.

Die beachtliche Spende in Höhe von 915,00 € geht an das Frauenhaus in Schweinfurt, wo die Mittel dringend gebraucht werden.

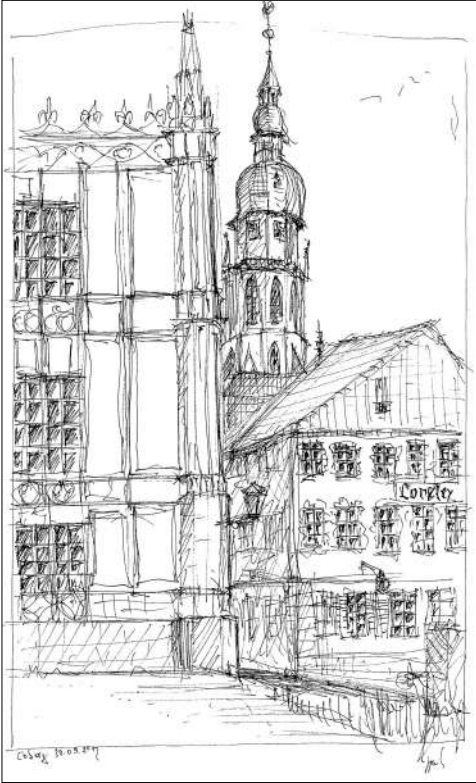
## Beachtliche Spende für das Frauenhaus Schweinfurt

Das Organisationsteam würde sich freuen, wenn bei der Vorbereitung im nächsten Jahr sich manch eine Frau zur Mitarbeit entschließen könnte.

*Das Vorbereitungsteam*



## Herbstausflug des Ev. Kirchenchors Mellrichstadt



Skizze: Wolfgang Hippeli

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr hat sich unser Kirchenchor auf die Reise begeben. Nachdem der Frühjahrsausflug nach Jena, Stadt mit Lutherbezug, großen Anklang gefunden hatte, wollte der Kirchenchor das Lutherjahr mit einer weiteren Reise in eine Lutherstadt beschließen. Die Landesausstellung „Ritter, Bauern, Lutheraner“ in Coburg bot dazu die passende

Plattform. Bei überraschend schönem Herbstwetter und einigen zusätzlichen Gästen an Bord brachte der Bus die Teilnehmer zunächst zur Veste, weithin sichtbare Burg hoch über der Stadt. Die Landesausstellung, die ganz im Zeichen „Martin Luther auf der Veste“ steht, bot einen umfassenden Einblick in das Leben und Wirken des Kirchenreformators. Mit Reichsacht belegt, fand er dort ca. sechs Monate lang Zuflucht. Von hier aus hat Luther den im Jahre 1530 stattfindenden Augsburger Reichstag mit seinen Schriften maßgeblich beeinflusst. Luthers Wohnräume und Wirkungsstätten sind erhalten und zu besichtigen. Beim Gang durch die Ausstellung wird der Besucher recht nachdrücklich mit dem kargen Leben der

---

### Ritter, Bauern, Lutheraner — und Mellrichstädter

---

Menschen im „finsternen Spätmittelalter“, dem Absolutismus mit seinem innewohnenden Gewaltpotential, aber auch mit der aufblühenden Welt und der Schaffenskraft des Handwerks und der





Kunst konfrontiert – ein Besuch, der sich gelohnt hat.

Nach der mittäglichen Stärkung im „Brauhaus zu Coburg“ führte die Gruppe ein erfahrener und sehr freundlicher Stadtführer durch die Coburger Altstadt. Ausgehend vom Marktplatz, der bei schönstem Herbstwetter Lust zum Verweilen bot, zeigte er die wesentlichen historischen Gebäude und Denkmäler aus der Zeit des selbständigen Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha. Der Besuch der auf das 14. Jahrhundert zurückgehenden Morizkirche (ja, ohne „t“!) gab Einblick in die Geschichte Coburgs: die Grablege von Mitgliedern der herzoglichen Fami-

lie sowie ein außergewöhnlicher Alabaster-Epitaph. Martin Luther hielt hier selbst einige Predigten. Natürlich ließ es sich der Mellrichstädter Chor nicht nehmen, beim Besuch der Morizkirche sowie der Schloßkirche Ehrenburg jeweils eine Gesangseinlage zum Besten zu geben. Zum Schluss blieb noch genügend Zeit fürs Shoppen bzw. Kaffeetrinken, bevor die Teilnehmer, beeindruckt vom Gehörten und Erlebten, die Heimreise nach Mellrichstadt antraten. Insgesamt eine gelungene Reise, die nicht nur Neues erbrachte, sondern auch der Pflege der Chorgemeinschaft diente.

*Text und Fotos: Ulrich Bucher*

das

BIBEL

PROJEKT

www.dasbibelprojekt.de

# mal reingeklickt ist wirklich klasse

das

BIBEL

PROJEKT

*„Das Bibel Projekt“ ist dein Werkzeug,  
um die Bibel besser zu verstehen  
und anderen Menschen zu erklären.*



BUCHVIDEOS

Lerne den Aufbau und Inhalt der  
biblischen Bücher besser verstehen!

THEMENVIDEOS

Wichtige Themen der Bibel verständlich  
und anschaulich erklärt!



www.dasbibelprojekt.de



info@dasbibelprojekt.de



facebook.com/dasbibelprojekt



**HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort,  
da deine Ehre wohnt**  
Psalm 26, 8

**In der Hoffnung auf die Auferstehung nehmen wir Abschied von  
unserer ehemaligen Mesnerin**

## **Frau Lydia Röser**

**20 Jahre lang versah sie treu und mit viel Hingabe ihren Dienst in  
unserer Gemeinde. Wir werden sie als eine zuverlässige, bescheidene  
und liebenswürdige Mitarbeiterin in guter und dankbarer Erinnerung  
behalten.**

**Evangelische Kirchengemeinde Mellrichstadt**

**Andreas Werner**  
Pfarrer

**Florian Mucha**  
Vikar

**Waltraud Kihn**  
Kirchenvorstand

## „Ich geh‘ mit meiner Laterne“ – St. Martins-Andacht mit Umzug von Kindergarten und Kinderkrippe am 09. November 2017



Kindergarten- und Krippenkin- der zogen am Donnerstag mit ih- ren gebastelten Laternen aus der Nacht in die Gustav-Adolf- Kirche. Dort begrüßte Vikar Flo- rian Mucha die Kinder, ihre El- tern und Großeltern zur Sankt- Martins-Andacht. Kindergarten- leiterin Ulrike Olfen (links) er- zählte die Legende vom Heiligen

### St. Martin, der heilige und großzügige römische Soldat

Martin, der als Soldat im Römi- schen Reich während eines Aus- rittes an einem kalten Wintertag auf einen frierenden Bettler traf.

Wie die Legende erzählt, spielten die Vorschulkinder die berühmte Szene nach, wobei Martin seinen Mantel mit dem Schwert zerteilt und eine Hälfte dem frierenden Bettler gibt. Am Ende ist Jesus mit der Hälfte des Mantels dem Martin im Traum erschienen. Für die Erinnerung an diese be- rühmte Geschichte erhielten die Kinder viel Beifall von Vikar Mucha und den Kirchenbesu- chern. Mucha erinnerte an Jesu Worte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan“, was der Soldat Martin in die Tat umgesetzt hat. Nach der



Andacht gingen Erzieherinnen, Eltern und Kinder mit ihren Laternen über die Bauerngasse, zum kath. Kindergarten, den Großenberg und wieder zurück zum Platz vor der Kirche. Musikanten der Stadtkapelle spielten die bekannten Martinslieder dazu. Für die Verpflegung aller mit

Bratwürsten, Glühwein sowie mit alkoholfreien Kalt- und Heißgetränken sorgten Eltern und Elternbeirat. Dank gilt auch den Feuerwehrkameraden, die für sicheres Geleit des Martinsumzuges gesorgt haben.

*Peter Federlein*



## Sichtlich gealtert und doch frohen Mutes...

### Das Ende des Vikariats steht bevor, Neues beginnt



In der Überschrift ist eigentlich schon alles Wichtig drin, was mich betrifft!

Sichtlich gealtert bin ich erstens äußerlich: Auf dem obigen Foto von vor 2 Jahren habe ich noch keine nennenswerten Krähenfüßchen an den Augen, inzwischen schon, siehe das Foto zur Andacht auf Seite 3. Außerdem bin ich – Sie haben es sicherlich mitbekommen – inzwischen glücklich verheiratet. Das hat mich irgendwie auch altern lassen – im Sinne des Erwachsen-Werdens! Ich habe den Nachnamen meiner Frau („meine Frau“ klingt immer noch komisch in meinen Ohren) Julia angenommen, und heiße jetzt Florian Mucha (der Nachname klingt ebenfalls noch ko-

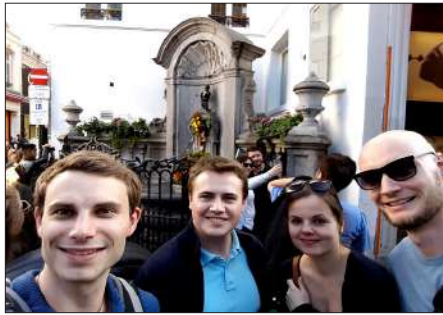


misches, die Gewöhnungszeit ist doch länger als ich gedacht habe). Wir haben am 04. September dieses Jahres in Mellrichstadt im kleinen Familienkreis standesamtlich geheiratet – siehe Foto. Mit der kirchlichen Hochzeit lassen wir uns noch Zeit bis übernächstes Jahr. So eine Hochzeit mit allen Verwandten will wohlgeplant sein –

und es wäre schon günstig, ein Jahr im Voraus zu wissen, wo man dann auch lebt und heiraten wird. Doch dazu später. Julia und ich haben einen turbulenten

Sommer hinter uns: 4 Wochen Urlaub inkl. Hochzeit, dann zwei Wochen „normale“ Gemeindegemeinschaft, danach ging es schnurstracks in die Examensvorbereitung, Teil 2: Wir wollten uns in den mündlichen Prüfungen nicht blamieren. Gleich vorweg: Das ist uns Gott sei Dank

gelingen. Zur großen Freude unseres Vikariatskurses haben alle 27 Prüflinge bestanden. Ich persönlich habe ohne Auszeichnung bestanden: Der Durchschnitt meines Examens liegt bei 2,7. Wie dem auch sei: Bestanden ist gut, und gut ist fast sehr gut...! Zuvor haben Julia und ich drei Wochen lang ununterbrochen gelernt — auch das Lernen hat mich meiner eigenen Einschätzung nach wieder deutlich altern lassen. Denn es standen 6 mündliche Prüfungen innerhalb von 24 Stunden an: 3 am Nachmittag des ersten Tages, 3 am Vormittag des zweiten Tages. Geprüft wurden wir in den Themenbereichen Seelsorge, Gemeindeaufbau, Religionspädagogik, Kirche in der Welt (das heißt: tagesaktuelle Themen aus kirchlicher Sicht beleuchtet), Kirchenrecht (das heißt: Paragraphen wälzen wie Juristen, nur viel dilettantischer. Wir hatten ein Blatt mit vielen erfundenen Übungsfällen — hier ganz unten



finden Sie ein besonders gelungenes Beispiel, bei dem ich mir erlaubt habe, es noch greifbarer zu machen...) und Gottesdienst. Trotz der vielen Lernerei gilt für mich die Devise: „Viel hab ich g'lernt, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“

Das mit großem Abstand Positivste an den Prüfungen ist: Es waren meine allerletzten Prüfungen. Das war's. Nie wieder wo-

chenlang auswendig lernen. Davon habe ich geträumt, seit ich ein kleiner Schüler war...

Zwei Tage nach den mündlichen Prüfungen ging es

dann nach Schottland auf Studienreise mit dem ganzen Vikarskurs. Spannend war es für vier von uns, aus Umweltschutzgründen nicht zu fliegen, sondern mit dem Zug zu fahren. Hätten Sie gedacht, dass man nach 13 Stunden Zugfahrt schon in Schottland ist? Auf dem Zwischenhalt in Brüssel am Manneken Pis ist dieses schöne Foto in der Mitte entstanden.

#### Fall 15:

Pfarrer Werner (Würfel) ist spielsüchtig. Er hat wertvolle Abendmahlsgeräte der Kirchengemeinde verkauft und den Erlös im Spielcasino von Bad Kissingen verspielt. Würfel wird deshalb vom Schöffengericht rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr mit Bewährung verurteilt. Welche Auswirkungen hat dies auf das Dienstverhältnis? \* = besser



In Edinburgh haben wir anglikanische und presbyterianische Gemeinden kennengelernt, uns von deren Projekten inspirieren lassen, uns als Touristen versucht und natürlich das Bestehen des zweiten Examens gefeiert. Es war eine schöne, aber anstrengende Woche. Von unserer Unterkunft aus hatten wir auch einen schönen Blick auf das Edinburgh Castle — siehe oben.

---

### Ich bin dann mal da.

---

Nun bin ich endlich, nach knapp 3 Monaten Abwesenheit aus der Gemeinde, wieder dort zurück, wo es mir am besten gefällt: Im Alltag der Gemeindegemeinschaft. Es ist schön, jetzt frohen Mutes meine Arbeit zu machen — bis Ende Februar.

Das Ende des Vikariats steht nun wirklich kurz bevor. Ich freue mich nicht darauf, Mellrichstadt

zu verlassen, das muss ich jetzt einmal so sagen. Ich habe hier eine wunderschöne Zeit erlebt und erlebe sie noch immer. Ich fühle mich hier bei Ihnen sehr wohl und gut aufgehoben!

Doch bald beginnt Neues: Julia und ich treten unsere neue Stelle am 1. März 2018 an. Wollen Sie wissen, wo? Nun, seit gestern (04.12.), also taufersch, weiß ich es, sodass es diese Information brandaktuell gerade noch in den Gemeindebrief schafft.

Achso, Sie möchten bestimmt wissen, wohin Julia und ich kommen...! Wir werden uns die Pfarrstelle in Aubstadt teilen — gleich hier in der Nähe. Wir freuen uns riesig darüber, dass wir unsere Wunschstelle bekommen! Sie ist auf dem Land, in schöner Umgebung, und wir können ab September 2018 unsere Stelle auf 1,5 Stellen aufstocken — perfekt! Doch nun freue ich mich auf die (besinnliche?!) Weihnachtszeit



mit Ihnen. Und auf Julias und meinen gemeinsamen Gottesdienst am 21.01.2018. Wir holen den gemeinsamen Gottesdienst, den wir eigentlich am 12.11. halten wollten, nach. Da bin ich leider ganz kurzfristig krank geworden, und meine Frau „musste“

### Mein Abschied aus Mellrichstadt :-(-

den Gottesdienst alleine halten. Wir hoffen, dass wir im Januar beide gesund sind!

Ein lachendes und ein weinendes Auge werde ich am 18.02. haben. An diesem Tag findet meine Verabschiedung im Abendgottesdienst statt. Im Anschluss werden wir – wer möchte – mit ein wenig Sekt (oder auch Orangensaft) auf die schöne gemeinsame Zeit anstoßen und schließlich gegen 20 Uhr in den Holzwurm gegenüber übersiedeln. Dort gibt es

Pizza umsonst (die Getränke müssen aufgrund meines Kirchenmaus-Budgets selbst bezahlt werden) und einen schönen, gemeinsamen Abschieds-Abend. Denn in den Tagen danach steht mein und Julias Umzug bevor.

Wenn Sie mit in den Holzwurm kommen möchten, bitte ich Sie darum, mir möglichst bald telefonisch oder per Email Bescheid zu geben. Udo, der Kneipenbesitzer, kann nicht mehr als 35 Gäste mit Pizza versorgen. Wer ohne Hunger zu haben dazustoßen möchte, kann dies jederzeit gerne tun. Familie Werner, ich und hoffentlich viele von Ihnen werden dort auch zu später Stunde noch anzutreffen sein.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Vikar



*Florian Mucha*

**Herzliche Einladung zum Abendgottesdienst mit  
Hl. Abendmahl und anschl. Sektempfang zur  
Verabschiedung von Vikar Florian Mucha!**

**Im Anschluss (ab 20 Uhr) Abschiedsfeier im  
Holzwurm – Näheres finden Sie im obigen Text.**

**18.02.2018, 18 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche**

## Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten!

Wöchentlich finden außerdem im Aufenthaltsraum des Franziska-Streitl-Altenheimes Gottesdienste statt: Immer dienstags um 16 Uhr.

Alle Termine und auch diesen Gemeindebrief finden Sie neuerdings auch auf unserer Homepage, auf [www.mellrichstadt-evangelisch.de](http://www.mellrichstadt-evangelisch.de)!

10.12.2017 2. Advent	10 Uhr	Gottesdienst Vikar Mucha
Di, 12.12.2017	19 Uhr	Taizé-Andacht Religionspädagoge Stefan Wurth
Sa, 16.12.2017	15 Uhr	Kindergottesdienst Kindergottesdienstteam
17.12.2017 3. Advent	18 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst Pfarrer Werner & Vikar Mucha
Mo, 18.12.2017	18 Uhr St. Kilian	Ökumenische Familien-Andacht zum Friedenslicht aus Bethlehem Gaby Will & Vikar Mucha
Sa, 23.12.2017 Vorabend 4. Advent	18 Uhr	Abendgottesdienst in der Liturgie der Vesper Pfarrer Werner
24.12.2017 Heilig Abend	16 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel Vikar Mucha
	18 Uhr	Christvesper Pfarrer Werner
Mo, 25.12.2017 1. Weihnachtsfeiertag	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Vikar Mucha
Di, 26.12.2017 2. Weihnachtsfeiertag	8.30 Uhr Stockheim	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner



31.12.2017 Altjahrsabend	17 Uhr	Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
Mo, 01.01.2018 Neujahr	18 Uhr	Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl und Neujahrsempfang Pfarrer Werner
Sa, 06.01.2018 Epiphantias	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
07.01.2018 1. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Taufe Pfarrer Werner
14.01.2018 2. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Werner
Di, 16.01.2018	19 Uhr	Taizé-Andacht Religionspädagoge Stefan Wurth
Sa, 20.01.2018	19 Uhr Spital- kapelle	Ökumenischer Jugendgottesdienst Jugendgottesdienstteam
21.01.2018 Letzter So. nach Epiphantias	18 Uhr	Abendgottesdienst Vikar Mucha & Vikarin Mucha
Mo, 22.01.2018 Einheit der Christen	19 Uhr Stockheim	Ökumenischer Gottesdienst Ökumenisches Team
Di, 23.01.2018 Einheit der Christen	19 Uhr St. Kilian	Ökumenischer Gottesdienst Ökumenisches Team
28.01.2018 Septuagesimae	18 Uhr	Abendgottesdienst Pfr. Werner
04.02.2018 Sexagesimae	10 Uhr	Gottesdienst Pfr. Werner
11.02.2018 Estomihi	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Taufe Vikar Mucha

18.02.2018 Invokavit	8.30 Uhr Stockheim	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl zur Verabschiedung von Vikar Mucha mit anschl. Beisammensein Pfarrer Werner & Vikar Mucha
	18 Uhr	Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl zur Verabschiedung von Vikar Mucha mit anschl. Sektempfang Pfarrer Werner & Vikar Mucha
Di, 20.02.2018	19 Uhr	Taizé-Andacht Religionspädagoge Stefan Wurth
25.02.2018 Reminiszere	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner
Fr, 02.03.2018 Weltgebetstag der Frauen	Abends St. Kilian	Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Beisammensein Ökumenisches Gottesdienstteam
Sa, 03.03.2018	19 Uhr Spitalkapelle	Jugendgottesdienst Jugendgottesdienstteam
04.03.2018 Okuli	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner
	15 Uhr Aubstadt	Ordinationsgottesdienst für Julia & Florian Mucha Regionalbischöfin Gisela Bornowski
11.03.2018 Laetare	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Werner
18.03.2018 Judika	10 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Taufe Pfarrer Werner
Di, 20.03.2018	19 Uhr	Taizé-Andacht Religionspädagoge Stefan Wurth
25.03.2018 Palmsonntag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Werner

**Aus Datenschutzgründen können wir Ihnen diese Seite in der Online-Version nicht zur Verfügung stellen.**

**Wir bitten Sie um Verständnis.**

ökumenischer  
Jugend\* Gottesdienst

\* auch für junge  
und  
junggebliebene  
Erwachsene

Spitalkapelle  
samstags  
19.00 Uhr

Nächste  
Termine:

Sa, 20.01.2018  
Sa, 03.03.2018

Taizé-Andacht  
Gustav-Adolf-Kirche  
dienstags 19.00 Uhr

Nächste Termine:

12.12.2017    16.01.2018  
20.02.2018    20.03.2018

Was das ist, was wir da anbieten?

Informieren Sie sich doch auf  
[www.mellrichstadt-evangelisch.de](http://www.mellrichstadt-evangelisch.de)



# Friedenslicht aus Bethlehem kommt nach Mellrichstadt



**FRIEDENS LICHT  
AUS BETLEHEM  
2017**  
Ring deutscher Pfadfinderverbände  
 Ring Deutscher Pfadfinderverbände  
 Verband Deutscher Pfadfinderverbände  
 www.friedenslicht.de



**Auf dem  
Weg zum Frieden**

Das Friedenslicht aus Bethlehem überwindet auf seinem über 3.000 Kilometer langen Weg nach Deutschland viele Mauern und Grenzen. Es verbindet Menschen vieler Nationen in Christus miteinander. Mit dem Friedenslicht wollen auch wir ein Zeichen des Friedens setzen.

Die katholische und die evangelische Gemeinde von Mellrichstadt und die Kolpingsfamilie Mellrichstadt laden herzlich zur Familienfreundlichen Andacht ein. Bringen Sie doch gerne eine Laterne mit, um das Friedenslicht nach Hause mitzunehmen!

## Ökumenische, familien- freundliche Andacht

**am Montag,  
18. Dezember,  
um 18:00 Uhr**

**in der kath.  
Stadtpfarrkirche  
St. Kilian  
Mellrichstadt**



Gottes  
Schöpfung  
ist sehr gut!

Surinam  
2018

Am Abend  
des  
02.03.2018

kath. Stadt-  
pfarrkirche  
St. Kilian

Nähere Infos  
folgen...



Möchten Sie  
den Welt-  
gebetstag  
mitgestalten?

...Melden Sie  
sich gerne im  
Pfarramt!

WELTGETETSTAG

Übrigens... der „Weltgebetstag“ heißt nicht mehr „Frauenweltgebetstag“. Männer sind herzlich willkommen!



Immer dienstags  
um 19:30 Uhr

im Gemeindesaal

Nächste Termine:

09.01.2018

06.02.2018

06.03.2018



Herzliche Einladung!



Herzliche Einladung  
zum Kindergottesdienst  
im Advent für Kinder bis  
zur 4. Klasse

am 16.12.2017  
15 Uhr bis 16 Uhr

Wir singen, beten, hören  
Geschichten und basteln



**KIRCHE MIT  
KINDERN**



# Gebetswoche

für die Einheit  
der Christen

Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke.  
(2.Mose 15,6)

Karibische Christen aus vielen verschiedenen Traditionen betrachten heute die Hand Gottes als handelndes Subjekt, das der Sklaverei ein Ende setzte. Sie sind in der Erfahrung des rettenden Handelns Gottes, das die Freiheit bringt, geeint. Aus diesem Grund empfanden sie das Lied des Mose und der Mirjam (Ex 15,1-21) als die beste Wahl für das Motto der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2018. Es ist das Lied des Tri-

umphs über die Unterdrückung. Dieses Thema wird auch in dem Lied „Die rechte Hand Gottes“ aufgegriffen, das bei einem Workshop der Karibischen Kirchenkonferenz im August 1981 entstand und sich zur „Hymne“ der ökumenischen Bewegung in der Region entwickelte, die mittlerweile in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

Wie die Israeliten haben auch die Menschen in der Karibik ein Lied des Sieges und der Freiheit zu

singen, und dieses Lied vereint sie. Gegenwärtig gibt es jedoch problematische Entwicklungen, die von neuem die Gefahr mit sich bringen, dass Menschen versklavt werden, und die die Würde der menschlichen Person, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde, bedrohen. Die Menschenwürde ist unveräußerlich und wird doch häufig durch die Sünde einzelner Personen oder durch von Sünde geprägte gesellschaftliche Strukturen verdunkelt. In unserer gefallenen

Welt mangelt es gesellschaftlichen Beziehungen zu oft an der Gerechtigkeit und dem Mitgefühl, die die Menschenwürde fordert. Armut, Gewalt, Unrecht, Drogensucht und sexuelle Ausbeutung samt dem Schmerz, dem Kummer und der Not, die daraus folgen, sind Erfahrungen, die die Würde des Menschen entstellen. Viele der gegenwärtigen Probleme gehören noch zum Erbe der Kolonialzeit und des Sklavenhandels. Wohl haben diese Probleme ihren Ursprung in der Vergan-

genheit, verschärft werden sie jedoch durch die aktuelle Realität, die viele als „Neo-Kolonialismus“ beschreiben würden. Unter den gegenwärtigen Bedingungen scheint es vielen der Staaten in der Region nahezu unmöglich zu sein, sich aus Armut und Verschuldung zu befreien. Erschwerend kommen vielerorts die

Überreste einer Gesetzgebung hinzu, die die Diskriminierung immer noch zementiert.

Die rechte Hand Gottes, die das Volk aus der Skla-

verei führte, schenkte Israel immer wieder Hoffnung und Mut, und auch den Christen in der Karibik gibt sie weiter Hoffnung. Sie sind nicht Opfer der Umstände. Im Zeugnis für diese gemeinsame Hoffnung engagieren sich die Kirchen gemeinsam für alle Menschen in der Region, besonders aber für die Schwächsten und am wenigsten Beachteten. Oder, wie es das Lied ausdrückt: „Die rechte Hand Gottes sät in unserm Land, sät Freiheit, Hoffnung, Liebe aus“.

## UNSERE GOTTESDIENSTE

### STOCKHEIM

**22.01. St. Vitus 19 Uhr**

### MELLRICHSTADT,

**23.01. St. Kilian 19 Uhr**

## Wasser für alle - Brot für die Welt

### 59. Aktion setzt Zeichen für mehr Wasser-Gerechtigkeit weltweit



Viele Stunden am Tag war Agnes Irima, eine Kleinbäuerin aus Kenia, früher mit der Beschaffung des Wassers beschäftigt. Wasserlöcher mussten aufgedigelt werden und das geschöpfte Wasser dann kilometerweit transportiert werden. „Wir hatten Probleme mit Würmern, die Kinder litten häufig an Durchfall“, erinnert sich Agnes. Heute trinken Agnes und ihre Familie mindestens doppelt so viel – von sauberem Wasser. „Wir fühlen uns gesund und kräftig, und die Kinder kommen gut in der Schule mit. „Ich bin sehr glücklich, dass meine Enkelin es besser hat.“, sagt Agnes. Eine lokale Baufirma baute auf einem Felsen

oberhalb ihres Dorfes einen Tank. Nur wenige Tage Regen genügen, um den Tank zu füllen. Ermöglicht hat den Bau der Entwicklungsdienst der Anglikanischen Kirche Kenias, kurz ADS-MKE. Sie ist eine Partnerorganisation von Brot für die Welt.

Nun sollen weitere Speicher an vielen Orten folgen – denn die Idee trägt reichlich Früchte. Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Brot für die





**Gott  
spricht:  
Ich will  
dem  
Durstigen  
geben  
von der  
Quelle  
des  
lebendigen  
Wassers  
umsonst.  
Offb 21,6**

Welt unterstützt mit seinen Partnerorganisationen vor Ort Menschen dabei, Brunnen und Toiletten zu bauen und klärt über Hygiene auf. Wasser ist ein Geschenk Gottes. Das ist die klare Botschaft der Bibel. Doch der Zugang zu Wasser wird für viele Arme immer schwerer. Unsere Partnerorganisationen kämpfen gegen den Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne.

---

## Helfen Sie helfen.

---

Unserem WEGZEICHEN liegt wie immer ein Überweisungsträ-

ger für die Aktion Brot für die Welt bei. Wir würden uns freuen, wenn wir auch in diesem Jahr wieder ein gutes Ergebnis erzielen könnten.

### Spendenkonto

Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
Mellrichstadt

IBAN:

DE48793530900000181800

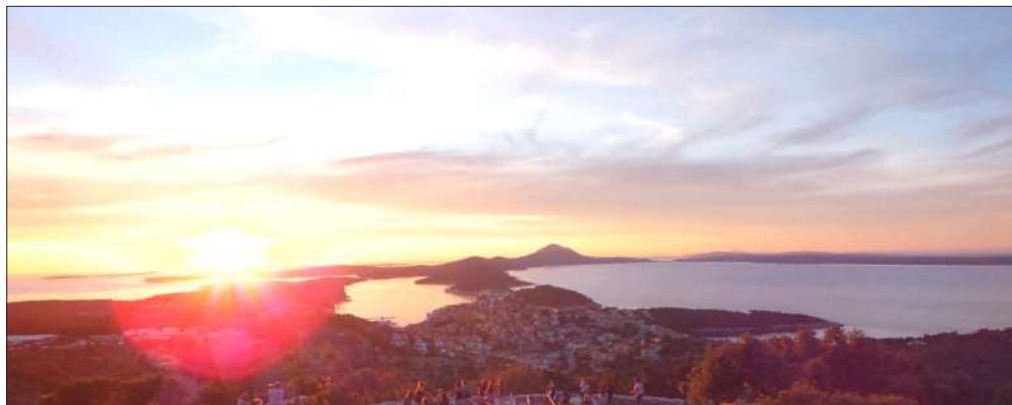
BIC:

BYLADEM1NES

Vermerk: Spende: Brot für die  
Welt

*Ihre Evangelische Kirchengemeinde Mellrichstadt*

## Neues von der Dekanatsjugend Jahresprogramm 2018



Es ist viel los in der Evangelischen Jugendarbeit im Dekanat Bad Neustadt, und um Ihnen ein kleinen Einblick in diese Arbeit zu geben, möchte ich an dieser Stelle kurz einige Projekte und Angebote vorstellen: Ein großes Projekt in den letzten Monaten war der neu entstandene Jugendraum in Urspringen. Seit Oktober 2016 haben die Jugendlichen dort den Raum mit sehr viel Eigenleistung komplett umgestaltet. Die Holzverkleidung und die Bänke, mit denen der Raum zuvor eingerichtet war, gibt es nun nicht mehr. Stattdessen laden gemütliche Sofas und

ein – dankenswerterweise gespendeter – Kicker in dem nun in jugendlicher Farbe gestrichenen Raum zum Treffen ein.

Solch ein Projekt wird ab Oktober 2017 auch in Bad Königshofen mit meiner Begleitung starten. Ich bin schon sehr gespannt, wie hier der Jugendraum nach der Renovierung und Neugestaltung aussehen wird. Der in Bad Neustadt seit einigen Jahren gut etablierte Jugendtreff in der Beach Lounge wird hier vielleicht als Vorbild dienen.

Neben dieser Projektarbeit bin ich natürlich auch bei jeder Präparanden- und Konfirmanden-



freizeit und bei einigen Konfirmandentagen in den Kirchengebäuden des Dekanats dabei. So können die Präparanden und Konfirmanden meine Arbeit und mich persönlich kennenlernen. Der eine oder andere ist so schon auf die Idee gekommen, an einer von mir organisierten Jugendfreizeit teilzunehmen. Außerdem ist es mir wichtig, in meiner Arbeit zu zeigen, welche Aufgaben ein Diakon in der Jugendarbeit wahrnimmt und wie eine lebendige Jugendarbeit aussehen kann. Es freut mich, wenn ich auf diese Weise Jugendliche für Ferienfreizeiten, Kirchentage, den Grundkurs oder für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche begeistern kann.

Die Jugendfreizeiten sind mir dabei ein besonderes Anliegen. Jedes Jahr organisiere ich zwei Auslandsfreizeiten für Jugendliche: In den Pfingstferien geht es nach Kroatien auf die Insel Mali Losinj, in den Sommerferien fahren wir nach Südfrankreich. Während wir in Kroatien ein bereits aufgebautes Camp bewoh-

nen, baut die Gruppe in Südfrankreich vor Ort ihr Zeltlager erst auf. Zum einen machen das die höheren Kosten in der Hauptsaison nötig, zum anderen stärkt der gemeinsame Auf- und Abbau des Camps das Miteinander ungemein. Aber egal, ob Kroatien oder Südfrankreich, beide Freizeiten haben eines gemeinsam: Ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm am Meer, viel Spaß, ein tolles Gemeinschaftsgefühl und vor allem Urlaub ganz ohne Eltern. An diese besonderen Freizeiten und die damit verbundenen Erlebnisse erinnern sich viele, die dabei waren, oft ein Leben lang.

Wer neugierig geworden ist und nun Interesse an den Angeboten der Evangelischen Jugend im Dekanat Bad Neustadt hat, der findet alle Informationen, Termine und Daten zum aktuellen Jahresprogramm 2018 in dem beiliegenden Flyer. Natürlich stehe ich für Fragen gerne auch persönlich zur Verfügung.

*Christian Neef*



**Auch als Spät-Quereinstieg  
möglich! Interesse? Spre-  
chen Sie uns einfach an!  
Ihre Kirchengemeinde  
Mellrichstadt**



Rummelsberger  
Diakone und Diakoninnen

## Filmstar.

Diakon/in- mehr als ein Beruf...



### Studienzentrum Rummelsberg

Rummelsberg 35 | 90592 Schwarzenbruck  
Ausbildungsleitung: Pfarrer Dr. Thomas Popp  
info@diakon.de | Sekretariat: 09 128 50-22 05

diakon.de





Auch als Spät-Quereinstieg  
möglich! Interesse? Spre-  
chen Sie uns einfach an!  
Ihre Kirchengemeinde  
Mellrichstadt



DER PFARRBERUF

PFARRERIN WERDEN

*Anne Gerda Schrader*  
35 Jahre,  
Pfarrerin in  
Einbeck

**MEIN TALENT**

**GEDANKEN  
ENTZÜNDEN**

**MEIN BERUF**

**DAS  
VOLLE  
LEBEN**

WERDE PFARRERIN ODER PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE! [DAS-VOLLE-LEBEN.DE](http://DAS-VOLLE-LEBEN.DE)

## Ingrid Federlein 40-jähriges Dienstjubiläum und Verabschiedung aus dem aktiven Dienst

Alle Kindergartenkinder, auch die Krippenkinder, saßen im Turnraum des evangelischen Kindergartens in der Runde und warteten gespannt, was kommen würde. „Im Nil, da schwimmt ein Krokodil“, damit läuteten sie die Jubiläums- und gleichzeitig Abschiedsfeier der Kindergartenleiterin Ingrid Federlein im Juli diese Jahres ein. Dazu begrüßte Erzieherin Gabi Pflaum Pfarrer Andreas Werner, Traudl Kihn vom Kirchenvorstand, und die Kirchenvorstandsmitglieder Tanja Stegmann, Peter Gbureck und Barbara Böhm, vom Elternbeirat Dagmar Kirchner, Manuela Omert, Lisa Link und das ganze Kindergartenpersonal samt Praktikantinnen.

---

### Heute ist ein Tag, der uns im Herzen bewegt

---

“Heute ist ein Tag, der uns im Herzen bewegt“, begann Pfarrer Werner seine Abschiedsrede. Ingrid Federlein, die Leiterin des Kindergartens, blicke nicht nur auf 40 Jahre aktive Dienstzeit

als Erzieherin, sondern auch auf 33 Jahre zurück, in denen sie mit kurzer Unterbrechung erst stellvertretende und schließlich Leiterin der Einrichtung war und den Kindergarten mit ruhiger und besonnener Hand geleitet habe. Die moderne Einrichtung

---

### 40 Jahre aktive Dienstzeit!

---

dieser Tage habe nichts mehr mit dem zu tun, was 1976 Standard war. 1996 wurde generalisiert, damit einher ging die Konzeptveränderung des pädagogischen Arbeitens. Einen tiefen Einschnitt bedeutete in den 2000er Jahren die Einführung der Selbstverwaltung. Inzwischen habe sich auch das Team mehr als verdoppelt. Neben der pädagogischen Leitung musste Ingrid Federlein auch die verwaltungstechnischen Neuerungen in Angriff nehmen, oftmals ein Sprung ins kalte Wasser. Dass der Kindergarten sich heute so präsentiere, sei ihrer sorgsamem und unaufgeregten Leitung vor Ort zu verdanken. Fe-



Das wird ein großer Blumenstrauß. Die Kinder überreichen Blumen.

derlein verspürte nicht nur Verantwortung für die anvertrauten Kinder, sondern auch für die Mitglieder des Teams. In diese Zeit fiel auch die Einrichtung einer Kinderkrippe im Nebentrakt des Gebäudes. Neben der anstrengenden Zeit des Umbaus stand auch die Integration der Teileinrichtung an. Das bedeutete immer „Arbeiten am offenen Herzen“, denn das Normalprogramm musste immer weiter gehen, zur Zufriedenheit der Eltern und der Kinder.

### Den „Dampfer“ auf Kurs gehalten.

Mit viel Einfühlungsvermögen wurde der immer größer werden-

de „Dampfer“ auf Kurs gehalten. Aber das Wichtigste für Ingrid Federlein war ihre große Liebe zu den Kindern. 1985, als man noch nicht wusste, wie man das Wort

### Inklusion war selbstverständlich

Inklusion zu schreiben hatte, habe sie das schon gelebt. Sie war mit Leib und Seele vor allem eins: der Mensch, der Kinder liebt. Darunter auch sehr unterschiedliche Kinder, die mal mehr Liebe brauchten. Auch ihr Spagat zwischen Tradition und Moderne werde in Erinnerung bleiben. Mit einem Blumenstrauß und einem Gutschein sagte er stellvertretend für die Kirchengemeinde herzlichen Dank, wünschte den reichen Segen Gottes und eine



schöne und gesunde Zeit mit ihrer Familie. „Gott befohlen und ich würde mich freuen würde, wenn Sie weiter am Haus der Kinder reichlich Anteil nehmen würden“, beendete Pfarrer Werner seine Rede.

---

## Die wohlverdiente Ruhebank

---

Jedes der Kinder überreichte Ingrid Federlein dann mit Begeisterung mitgebrachte Blumen, die

einen Riesenstrauß ergaben. Mit sieben Strophen sangen sie „Wie schön, dass du bei uns noch bist“ und luden sie ein, doch mal wieder vorbeizukommen.

Dann trug Erzieherin Rita Greier-Gans eine leere Schachtel nach vorne. Da hinein kamen allerlei praktische Dinge, die Frau so braucht, übergeben in Reimform. Das größte Geschenk aber musste sie selbst auspacken: „Ingrids Ruhebank“.

*Text und Fotos: Brigitte Gbureck*

## Ulrike Olfen übernimmt die Leitung im „Haus der Kinder“

Seit 1. September liegt die Leitung auch im Kindergarten in der Mozartstrasse nun in der Hand von Ulrike Olfen, unserer langjährigen Leiterin des evangelischen Kinderhortes an der Malbach-Grundschule. Vor nunmehr 2 Jahren hatten wir ja bereits den Kindergarten mit der Kinderkrippe und den Evangelischen Kinderhort verwaltungstechnisch zu einem „Haus der Kinder“ zusammengeführt. Nunmehr auch unter einer gemeinsamen Leitung. Mit ihrer großen Erfahrung, vor allem in der anstrengenden Phase des Aufbaus des Evangelischen Kinderhortes empfahl sich Frau Olfen in den Augen unseres Kirchenvorstandes für diese Aufgabe in besonderer Weise. Zur Bewältigung dieser besonderen Anforderun-

---

### Großer Erfahrungsschatz für weitreichende Aufgaben

---

gen wurde Frau Olfen für die weitreichenden Aufgaben einer Leitung auf Fortbildungen geschult und in ihrem Stundenkontingent auch für Verwaltungsauf-



gaben freigestellt. Aber selbstverständlich brauchen wir auch ihre fundierten sozialpädagogische Erfahrung auch in der Arbeit am Kind. Im Namen des Kirchenvorstandes wünsche ich Frau Olfen eine gute Hand sowohl in der Arbeit mit den Kindern, als auch in der Teamarbeit. Sie wird unsere Einrichtung mit ihren 125 Betreuungspätzen in die Zukunft führen, fit für die vielfältigen Herausforderungen, die in diesem Bereich vor uns liegen.

*Text: Andreas Werner*

## **Geburtstage im Monat Januar**

**Aus Datenschutzgründen können wir Ihnen diese Seite in der Online-Version nicht zur Verfügung stellen.**

**Wir bitten Sie um Verständnis.**

## **Geburtstage im Monat Februar**

**Aus Datenschutzgründen können wir Ihnen diese Seite in der Online-Version nicht zur Verfügung stellen.**

**Wir bitten Sie um Verständnis.**

## **Geburtstage im Monat März**

**Aus Datenschutzgründen können wir Ihnen diese Seite in der Online-Version nicht zur Verfügung stellen.**

**Wir bitten Sie um Verständnis.**



# Jesus und die Samaritanerin am Brunnen – Ein Gespräch über lebendiges Wasser



## Wer versteckt sich im Buchstabenkasten?

4 Evangelien und 10 Paulusbriefe

T	T	A	R	I	M	M	E	S	B	A	F	U	H
O	H	A	L	L	R	E	P	P	I	L	I	H	P
S	U	E	A	H	T	T	A	M	N	A	O	H	S
U	R	I	S	S	U	E	H	T	O	M	I	T	R
B	E	D	G	S	A	G	K	D	O	L	L	U	K
I	S	E	N	N	A	H	O	J	E	D	H	O	J
V	E	N	I	L	A	L	L	M	E	S	U	S	A
T	H	K	A	N	U	K	O	H	L	S	U	S	T
I	P	T	M	K	I	N	S	N	O	T	A	A	R
T	E	M	A	R	K	U	S	J	I	H	A	F	E
R	I	S	C	H	A	D	E	T	S	C	H	A	M
E	R	E	H	T	N	I	R	O	K	O	H	G	E
O	R	I	S	T	H	E	G	O	N	M	L	E	O
R	O	L	E	M	A	E	I	L	L	I	H	P	R

Sollten Sie am Rätsel verzweifeln – es ergeben sich nicht nur senkrecht und waagrecht Lösungen, sondern auch diagonal – und in alle Richtungen auch rückwärts!

Und nein, „RISCHADETSCHAM“ und „TOSUBIVTI“ sind keine neutestamentlichen Bücher...

Auf geht's! Wer rätselt, rostet nicht!



Liebe Leserinnen und Leser,

endlich hat sie wieder begonnen, die „besinnliche“ Zeit. Dieser Begriff löst bei mir einen quaddelartigen Hautausschlag aus. Natürlich verstehe ich den gut gemeinten Wunsch: „Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit!“, oder fakultativ, eine „besinnliche“ Adventszeit.

Das Wort in seiner Bedeutung, laut Duden, meint, eine nachdenkliche Zeit, eine beschaulich, geruhsame Zeit. Ach ja! Ich gebe

---

## Die „besinnliche“ Zeit

---

mir ja durchaus Mühe, aber ich muss gestehen, ich scheitere jedes Jahr aufs Neue. Hier liegt wahrscheinlich auch der Grund für meine allergische Reaktion. Es beginnt meist mit einem leichten Räuspern, ich fühle mich leicht unwohl und es be-

ginnt zu jucken. Ach, da ist es wieder, dieses Unwort, *besinnlich*, gerade jetzt! Man könnte mir nun durchaus vorwerfen, dass ich dünnhäutig und stressinstabil reagiere, aber wenn ich dann so um mich blicke, finde ich, dass es nahezu allen so geht. Also warum dann immer wieder dieser Aufruf. Müssen wir es uns einreden, dass es nun beschaulich werden muss, und zwar sofort, also „pronto“ wie unser Lieblingsitaliener sagen würde. Diese Zeit wird doch in keinerlei Weise geruhsamer, als der Rest des Jahres. Im Gegenteil! In unserer Gesellschaft geht die Arbeit auch im Winter einfach weiter, wenig saisonale Beruhigung feststellbar. Im Regelfall. Und wenn ich in meinen Wirtschaftsraum schaue, kann ich auch nicht feststellen, dass die Kinder weniger Kleidung verschmutzen als im Sommer. Gegessen wird irgendwie auch nicht weniger, und Plätzchen sollten auch gebacken werden. Ha, da kann ich ja nur lachen, aber das wissen Sie ja nun auch schon seit Jahren, dass die Frau im Pfarrhaus keine wirkliche Perle in der Küche ist. Also keine Plätzchen! Zumindest

keine selbstgemachten. Da ich jedoch schon seit über zwanzig Jahren offen mit diesem offensichtlichen Gendefekt umgehe, gibt es ausreichend selbstlose Menschen, die mit ihren umwerfenden Backtalenten diese bedürftige Familie im Bahnhofweg unterstützen. Danke an dieser Stelle an all die Lieben (Danke Freya!). Der Alltag läuft derweil weiter – ungebremst. Mist, der Garten ist noch nicht ganz wintertauglich, jetzt muss der Rasen auch nicht mehr gemäht werden, denn er ist zu Eis erstarrt, ich hoffe, der Maulwurf auch. Entschuldigung: ich liebe Tiere, echt, .....wirklich! Aber dieser offensichtlich evangelisch-affine, Mundschmiss (Heinz Erhard), macht mich verrückt. Der ganze Pfarrgarten sieht nach einem

---

### Der evangelische Maulwurf

---

Schürfgebiet für irgendein Edelmetall aus. Erdaushübe wohin das Auge reicht. Das ist ein sehr fleißiges Tierchen, über Nacht schafft der zwölf neue Hügel, der scheint von Besinnlichkeit auch

noch nichts gehört zu haben. Oder ist Agnostiker und fordert mich heraus. Oder Atheist und führt mich in Versuchung. Jedenfalls weihnachtlich-besinnlich sieht unser Garten noch nicht aus. Gerade schaue ich auf die Terrasse, um mich an meiner Lichterkette zu erfreuen, es ist nämlich schon dunkel, da entdecke ich, sie leuchtet nicht. Kaputt! Das war bisher meine einzige weihnachtliche Dekoration, und das auch nur, weil ich sie übern Sommer einfach in der Glyzinie hängen gelassen hatte. So, nichts mit geruhsam, da muss eine Neue her. Vor dem Pfarrhaus, hat sich nun auch die letzte Sommergeranie dem Frost ergeben müssen, ich war wohl zu besinnlich. Ok, ja, besinnlich ist kein Synonym für träge oder faul, aber für nachdenklich. Ich habe lange darüber nachgedacht und beschlossen, vor dem nächsten Wochenende, an dem ich Zeit hätte, kommt bestimmt kein Frost. Ich bin ja auch Medizinerin und keine Meteorologin, da habe mich eben geirrt. Aber ich habe einen Adventskranz, ha! Pünktlich zum 1. Advent stand er auf dem Tisch, ich

habe den vom letzten Jahr reanimiert. *Ich* finde ihn schön, die Familie hat sich noch nicht geäußert ihn schön zu finden. Wahrscheinlich haben sie ihn nicht als

---

## Den Adventskranz reanimiert

---

solchen identifiziert. Von den Geburtstagen in dieser "besinnlichen" Zeit, hatte ich ihnen ja bereits im vergangenen Jahr berichtet. Der 17. Geburtstag unserer Tochter, ist einem Blizzard gleich, über uns hinweg gezogen. Wir haben überlebt! Ich bin dankbar. Die Kollateralschäden und Aufräumarbeiten, konnten vor kurzem abgeschlossen werden. Dem Maulwurf, hat es augenscheinlich nicht geschadet. Ich weiß nicht ob ich den 80sten Geburtstag eines engeren Familienmitgliedes als geruhsam bezeichnen sollte. Und der unseres Sohnes liegt ja Gott sei Dank auch noch vor uns. Aber dafür sind ja schließlich wir verantwortlich. Ein wenig Rechnen hätte ja entzerrend wirken können. Es stehen noch die ein oder andere Weihnachtsfeier auf dem

Plan, ich sollte mich auch noch um das ein oder andere Geschenk kümmern und das Thema Weihnachtsbaum ist noch ein völlig unbeschriebenes Blatt. Ich bin mal eben etwas nachdenklich. Warum nur fällt mir das Besinnlichsein so schwer. Es kann natürlich auch daran liegen, das mir die Sprüche und Texte in diesem Kontext einfach so schwer verdaulich sind. Wenn ich „besinnliche Weihnachten“ in die Suchmaschine eingebe, spüre ich sofort wieder diesen unangenehmen Juckreiz, der mich sofort befällt. Da finde ich Texte wie– Zitat: „keine andere Zeit im Jahr ist so besonders wie die Weihnachtszeit. Alles wird still, die Hektik des Jahres endet in einem besinnlichen, zauberhaften Fest, man wird sich dessen bewusst, was man liebt.“

Diese klebrig süße Sammlung an besinnlichen Sprüchen ist sicher auch eine Frage des Geschmacks, für mich eher schwere hochkalorische Kost.

Da fällt mir einfach sofort ein kleines Alternativprogramm ein. Der gute Vicco von Bülow, alias Lorient, leider bereits verstorben, aber unvergessen. Er schrieb

Texte zu Weihnachten einer etwas anderen Art. Sicher sie müssen nicht gefallen, und sie bedienen ganz sicher nicht dieses Gefühl des trauten Heimes im Kerzenschein, aber es entspannt mich, durch herzhaftes Lachen, wenn mir die Stimmung zu besinnlich werden droht. Schauen sie sich „Weihnachten bei den Hoppenstedts an“.

Empfehlenswert ist auch „Advent von Lorient“ ok, es ist nicht unbedingt ein Adventsgedicht für Kleinkinder, aber sehr nett.

---

**Es blaut die Nacht, die Sternlein blinken, Schneeflöcklein leis herniedersinken.**

**Auf Edeltännleins grünem Wipfel, häuft sich ein kleiner weißer Zipfel. Und dort vom Fenster her durchbricht den dunklen Tann ein warmes Licht.**

(Lorient)

---

So, mit diesen kleinen Empfehlungen möchte ich sie in die Advents- und Weihnachtszeit verabschieden. Sie wird bei uns weder ruhig noch besinnlich werden, das war sie eigentlich nie, aber sie wird schön, lebhaft, das

Haus wird voll. Wir werden viele Gottesdienste erleben, werden kochen, so gut es eben geht, miteinander feiern. Ich freu mich drauf.

Als ich vorhin meine Tochter fragte, was ich als Thema im Gemeindebrief verbraten könnte, hat sie doch tatsächlich gesagt: „Sag doch was über die „besinnliche“ Zeit“. Das Kind kennt mich eben. Aber sie meinte es ernst, weil auch sie, leicht entnervt, als Zwöftklässlerin, merkt, dass die Taktung der Schulaufgaben vor Weihnachten eine unangenehme Frequenz aufweist. Sie würde sich sehr gerne einer geruhsamen, besinnlichen Zeit hingeben. Wenn es nur mal der blöde Maulwurf im Garten auch täte. Ich gehe jetzt in den Garten und brülle einen Haufen an: „BESINNlichkeit!“ Ist mir egal, ob das jemand sieht.

Ich wünsche ihnen also eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr. Wenn alles gut geht, hören wir voneinander im Jahr 2018.

Ihre *Carolin Werner*



**Kinderbibelwoche des Horts:  
Stockbrot macht glücklich**



**St. Martins-Andacht — Alle  
Mitwirkenden auf einen Blick**



**Raubtierfütterung beim Kinder-  
Bibel-Tag: Spaghetti Bolognese**



**Orgeljubiläum Traudl Kihn:  
50 Jahre! Wer bietet mehr?**



Wie schön.  
Ihr seid doch  
KASPAR,  
MELCHIOR  
und  
BALTHASAR

Nein - wir  
sind KEVIN,  
JEROME und  
PASCAL.

## Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Mellrichstadt

**Pfarrer Andreas Werner**  
Bahnhofweg 22  
97638 Mellrichstadt

Tel.: 09776/6672  
pfarramt.mellrichstadt@elkb.de

### Bürozeiten:

Di, Mi und Fr: 8.00-12.00 Uhr  
Fax.: 09776/6642

### Bankverbindung:

Sparkasse Bad Neustadt/Saale  
IBAN: DE51793530900000180000  
BIC: BYLADEM1NES

**Vikar Florian Mucha**  
Bahnhofstrasse 12  
97638 Mellrichstadt  
Tel.: 09776/8170377  
florian.mucha@elkb.de

## Evangelischer Kindergarten und Kinderkrippe

Mozartstr. 12  
Tel.: 09776/9610  
kita.mellrichstadt@elkb.de  
www.ev-kitas-met.de

## Evangelischer Kinderhort

Friedenstr. 22  
Tel.: 09776/709180  
kita.kinderhortmellrichstadt@elkb.de  
www.ev-kitas-met.de

### Redaktion:

Carolin und Andreas Werner  
und Florian Mucha

### Druck:

Druckerei Richard Mack GmbH,  
Mellrichstadt